



## Presseinformation

Wien, 23. Februar 2016

### **Skifahren nur mit passender Ausrüstung!**

**Die richtige Skibrille und der passende Helm sollten beim Skifahren zur Pflichtausrüstung zählen. Sie schützen Augen und Kopf und sorgen für ein unfallfreies Skivergnügen. Insbesondere für alle Schüler bei den Schulschikursen ist die richtige Ausrüstung ein absolutes Muss.**

Durch Regen oder Schneekristalle, Fahrtwind oder Reflexionen der Sonne im Schnee ist die Sicht beim Skifahren oft nicht klar und daher wird die Skibrille zum unbedingten Begleiter auf der Piste. Doch nicht jede Skibrille ist für jedes Wetter geeignet. Entscheidend ist die farbliche Tönung der Brille: „Bei Nebel sind vor allem gelbe oder orange Brillen ratsam, diese lassen die Umgebung kontrastreicher erscheinen, als sie tatsächlich ist“, erklärt Unfallverhütungsexperte Dr. Emmerich Kitz von der AUVA. Bei Sonnenschein ist hingegen von diesen Brillen abzuraten, da eine zusätzliche Aufhellung der Umgebung die Unfallgefahr steigert. Hier sind grau- bzw. blaufarbene Brillen ratsam – sie fördern das klare Sehen bei großer Helligkeit.

#### **Auch Sonnenschutz beachten**

„Egal welche Färbung die Brille hat – die Lichtfilter sagen nichts über den UV-Schutz aus. Der Sonnenschutz ist an der Kennzeichnung, die sich üblicherweise am Brillenbügel befindet, zu überprüfen,“ erklärt Kitz. Optimalen Sonnenschutz bieten Brillen, die nach EN 174 in der Kategorie S2 oder S3 genormt sind. „Auch bei der Handelsbezeichnung „UV 400“ können Sie von einem guten Sonnenschutz ausgehen“, so der Unfallverhütungsexperte. Wichtig ist es auch, die Brille gemeinsam mit dem Helm anzuprobieren, um einen Spalt zwischen Helm- und Brillenrand zu vermeiden. So kann kein kalter Wind, Schnee oder Regen auf die Stirn gelangen und die Brille nicht drücken.

#### **Ausschlaggebend: Die richtige Passform**

Die richtige Passform ist beim Kauf eines Skihelms entscheidend – der Skihelm sollte genau der Kopfform entsprechen. „Um beim Kauf die richtige Größe zu ermitteln, beginnen Sie am besten mit einem relativ großen Helm und nähern sich dann der idealen Größe an“, rät Unfallverhütungsexperte Thomas Manek von der AUVA. Die Qualität der Helme am Markt ist durchgehend sehr gut. „Nicht ratsam ist es, den Helm mit Stickern oder Etiketten zu bekleben, es sei denn der Hersteller gestattet dies explizit. Die Lösungsmittel des Klebstoffes erweichen den Helm und die Schutzfunktion im Falle eines Unfalls wird massiv reduziert.“

Als gesetzliche Unfallversicherung von rund 1,5 Millionen Schülerinnen und Schülern sowie Studierender ist der AUVA die passende Schutzausrüstung beim Wintersport ein besonderes Anliegen. Richtige Schutzausrüstung hilft, möglichen Schädigungen der Augen durch unzureichenden Sonnenschutz vorzubeugen sowie Unfälle und Verletzungen zu vermeiden.

#### **Über die AUVA:**

Bei der AUVA sind rund 4,8 Millionen Personen gesetzlich gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten versichert: 2,9 Millionen unselbständig Erwerbstätige, 0,5 Millionen selbständig Erwerbstätige sowie 1,4 Millionen in Ausbildung Stehende vom Kindergarten bis zum Studienabschluss. Die AUVA finanziert ihre Aufgaben als gesetzliche Unfallversicherung fast zur Gänze aus Pflichtbeiträgen der Dienstgeber. Prävention ist dabei die vorrangige Kernaufgabe der AUVA, denn die Verhütung von Unfällen und die Vorbeugung von Berufskrankheiten senken die Kosten für die drei weiteren Kernaufgaben Heilbehandlung, Rehabilitation und finanzielle Entschädigung von Unfallopfern am wirksamsten.



**Rückfragehinweis:**

AUVA-Hauptstelle

Mag. Sonja Rosenberger

Tel: +43 5 93 93-22911

Mobil: +43 676 833 95 1818

Email: [sonja.rosenberger@auva.at](mailto:sonja.rosenberger@auva.at)

[www.auva.at/presse](http://www.auva.at/presse)